

Lenz, Jakob Michael Reinhold: **Ach, bist du fort? aus welchen güldnen Träumen** (1772)

- 1 Ach, bist du fort? aus welchen güldnen Träumen
- 2 Erwach' ich jetzt zu meiner Qual!
- 3 Kein Bitten hielt dich auf, du wolltest doch nicht säumen,
- 4 Du flogst davon zum zweitenmal.

- 5 Zum zweitenmal sah ich dich Abschied nehmen,
- 6 Dein göttlich Aug' in Thränen stehn,
- 7 Für deine Freundinnen – des Jünglings stummes Grämen
- 8 Blieb unbemerkt, ward nicht gesehn.

- 9 O warum wandtest du die holden Blicke
- 10 Beim Abschied immer von ihm ab?
- 11 O warum ließest du ihm nichts, ihm nichts zurücke
- 12 Als die Verzweiflung und das Grab?

- 13 Wie ist die Munterkeit von ihm gewichen!
- 14 Die Sonne scheint ihm schwarz, der Boden leer,
- 15 Die Bäume blühen ihm schwarz, die Blätter sind verblichen,
- 16 Und alles welket um ihn her.

- 17 Er läuft in Gegenden wo er mit dir gegangen,
- 18 Im krummen Bogengang, im Wald, am Bach –
- 19 Und findet dich nicht mehr – und weinet voll Verlangen
- 20 Und voll Verzweiflung dort dir nach.

- 21 Dann in die Stadt zurück, doch die erweckt ihm Grauen,
- 22 Er findet dich nicht mehr, Vollkommenheit!
- 23 Ein anderer mag nach jenen Puppen schauen,

- 24 Ihm sind die Närrinnen verleid't.
- 25 O laß dich doch, o laß dich doch erleben,
26 Und schreib' ihm einmal nur – ob du ihn liebst!
27 Ach, oder laß ihn nie dich wiedersehen,
28 Wenn du ihm diesen Trost nicht gibst!
- 29 Wie? nie dich wiedersehn? – Entsetzlicher Gedanke!
30 Ström' alle deine Qual auf mich!
31 Ich fühl', ich fühl' ihn ganz – es ist zu viel – ich wanke –
32 Ich sterbe, Grausame – für dich!

(Lyrikkompass: 1L: Ach, bist du fort? aus welchen güldnen Träumen. Abgerufen am 06.06.2025 von <https://www.lyrikkompass.de/poems/34278>)